

Von der (Priester)Weihe

Dieses Sakrament kennt die Kirche Christi nicht, es ist eine Erfindung der Kirche des Papstes. Denn es hat nicht nur an keiner Stelle eine Verheißung der Gnade, sondern das ganze Neue Testament erwähnt es auch mit keinem einzigen Wort. Lächerlich ist es aber, etwas zu einem Sakrament Gottes zu erklären, das nirgends als von Gott gestiftet
bewiesen werden kann. Nicht, daß ich solchen Brauch für verdamulich erkläre, der so viele Jahrhunderte hindurch
5 geübt worden ist, aber ich will nicht, daß man in göttlichen Dingen etwas Menschliches hinzudichtet. Es gebührt sich
auch nicht, etwas als von Gott verordnet hinzustellen, was nicht von Gott verordnet ist, damit wir uns nicht vor dem
Widersacher lächerlich machen. Vielmehr sollen wir uns bemühen, daß uns all das gewiß, rein und durch klare Stellen
aus der Schrift gesichert ist, was wir als Artikel unseres Glaubens rühmen. Das können wir aber bei diesem Sakrament
ganz und gar nicht.

10 Die Kirche hat auch keine Gewalt, neue göttliche Gnadenerweihungen aufzurichten, wie nämlich manche schwatzen;
es habe nicht mindere Vollmacht, was von der Kirche, als was von Gott gestiftet ist, weil sie durch den heiligen Geist
regiert wird. Denn die Kirche entsteht aus dem Wort der Verheißung durch den Glauben und wird eben mit demselben
Wort gespeist und erhalten, d. h. sie wird durch die Verheißungen Gottes errichtet und nicht die Verheißung Gottes
durch sie. Denn das Wort Gottes steht unvergleichlich viel höher als die Kirche. Über dieses Wort Gottes hat die
15 Kirche (als seine Schöpfung) nichts anzuordnen, zu entscheiden oder festzustellen, sondern sie soll angeordnet,
entschieden und festgestellt werden.

Wenn sie gezwungen wären zuzugestehen, daß wir alle, soweit wir getauft sind, auf gleiche Weise Priester sind – wie
wirs auch in Wahrheit sind – und ihnen allein das geistliche Amt – jedoch mit unserer Bewilligung – aufgetragen
wäre, dann wüßten sie auch zugleich, daß sie kein Herrschaftsrecht über uns besäßen, außer soweit wir es ihnen
20 freiwillig zugestünden. Denn so sagt 1. Petr. 2, 9: ›Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum
und priesterliche Reich.‹ Darum sind wir alle Priester, so viele wir Christen sind. Die wir aber Priester nennen, sind
aus uns erwählte Diener, die alles in unserem Namen tun sollen. Das Priestertum ist nichts anderes als ein Dienst. So
1. Kor. 4, 1: ›Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.‹

Daraus folgt, daß der, der das Wort nicht predigt, wozu er doch von der Kirche berufen ist, überhaupt kein Priester ist.
25 Und das ›Sakrament‹ der (Priester-)Weihe kann nichts anderes sein als ein bestimmter Brauch, einen Prediger in der
Kirche zu erwählen.

Des Priesters Amt ist es zu predigen. Wenn er das nicht tut, dann ist er so ein Priester, wie ein gemalter Mensch ein
Mensch ist. Ob das einen Bischof ausmacht, solch unnützen Schwätzer zum Priester zu weihen, Kirchen und Glocken
zu weihen, Kinder zu firmen? Nein, das kann jeder beliebige Diakon oder Laie auch tun. Der Dienst am Wort Gottes
30 macht einen Priester und Bischof.

Darum rate ich, fliehet, alle die ihr sicher leben wollt, fliehet, ihr jungen Männer und laßt euch diese Weihen nicht
übertragen, ihr wollt denn entweder predigen oder ihr seid imstande zu glauben, daß ihr durch solches Sakrament der
Priesterweihe nicht besser geworden seid als die Laien, Denn die Stundengebete lesen ist nichts. Weiter: Messe lesen
heißt das Sakrament empfangen. Was bleibt dann also an euch, was nicht auch an jedem Laien bliebe? Die Tonsur und
35 das (Priester-)Gewand? Elender Priester, den erst seine Tonsur und Gewand (zum Priester) macht! Oder macht euch
das Öl zu Priestern, das auf eure Finger gegossen wird? Nein, jeder Christ ist mit dem Öl des heiligen Geistes an Leib
und Seele gesalbt und geheiligt. Einst faßte der einzelne Christ das Sakrament nicht weniger mit seinen Händen an, als
das jetzt die Priester tun. Freilich stürzt unser Aberglaube jetzt die Laien in große Sünde, wenn sie einen bloßen Kelch
oder das Abendmahlstuch anrühren. Nicht einmal eine Nonne, eine heilige Jungfrau, darf die Altar- oder andere
40 heilige Tücher waschen. Siehe bei Gott, wie die hochheilige Heiligkeit dieses (Priester-)Standes zugenommen hat. Ich
fürchte, daß es in Zukunft den Laien auch nicht mehr erlaubt sein wird, den Altar anzurühren, ehe sie nicht zuvor Geld
geopfert haben. Ich zerspringe fast, wenn ich an diese gottlose Tyrannei jener üblen Frevler denke, die mit solch
dummen Geschwätz und kindischen Possen die Freiheit und Herrlichkeit des christlichen Glaubens verspotten und
zugrunde richten.

45 Darum soll jeder, der ein Christ sein will, gewiß sein und sich darauf besinnen, daß wir alle auf gleiche Weise Priester
sind, d. h. daß wir die gleiche Gewalt am Wort Gottes und an jedem Sakrament haben. Doch ist einem jeden, diese zu
gebrauchen, nur mit Einwilligung der Gemeinde erlaubt oder wenn man von oben her dazu berufen ist. Denn dessen,
was allen gemeinsam gehört, kann sich niemand allein anmaßen, bis er dazu berufen wird. Und so kann das
Sakrament der (Priester-)Weihe – wenn es überhaupt etwas ist – nichts anderes sein als eine gewisse Form, jemand in
den Dienst der Kirche zu berufen. Weiter ist das Priesteramt eigentlich nichts anderes als ein Dienst am Wort – am
50 Wort, sage ich, nicht des Gesetzes, sondern des Evangeliums. Das Diakonat aber ist nicht ein Dienst, das Evangelium
oder die Epistel zu lesen, wie es heutzutage Brauch ist, sondern die Kirchengüter den Armen auszuteilen, damit die
Priester, von der Last der zeitlichen Dinge entledigt, sich desto mehr dem Gebet und dem Wort widmen können. Denn

in dieser Absicht sind, wie wir Apg. 6, 4 lesen, die Diakone eingesetzt worden. Derjenige also, der entweder das
55 Evangelium nicht kennt oder nicht predigt, ist nicht allein kein Priester oder Bischof, sondern eine Pest für die Kirche,
der – unter dem Vorwand, ein Priester oder Bischof zu sein – wie im Schafspelz das Evangelium unterdrückt und sich
wie ein Wolf in der Kirche aufführt. Deshalb sind diejenigen Priester und Bischöfe, von denen jetzt die Kirche voll ist
– wenn sie nicht auf andere Weise ihr Heil wirken, d. h. wenn sie nicht erkennen, daß sie weder Priester noch
Bischöfe sind, und betrauern, daß sie einen Namen tragen, dessen Aufgabe sie entweder nicht kennen oder nicht
60 vollbringen können und so mit Gebet und unter Tränen wegen dieser ihrer Heuchelei diesen elenden Zustand
beweinen – wahrlich ein Volk der ewigen Verdammnis, und es bewahrheitet sich, was Jesaja 5, 13 f. steht: ›Darum
wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens, weil es ohne Erkenntnis gewesen ist, und werden seine
Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle den Schlund weit aufgesperrt, und den
Raden aufgetan ohne Maß, daß hinunterfahren beide, ihre Herrlichkeiten und der Pöbel, ihre Reichen und
65 Fröhlichen.<

(1105 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/luther/babyloni/chap007.html>